

[Adresse]

Sozialpsychiatrischer Dienst

Schaffhausen, 20. Juni 2003/Böh/rü

## Ärztlicher Bericht RUTZ

Josef, 11.04.1961

### Ausgangslage:

Beim Patienten liegt eine unheilvolle Verquickung von Konflikten im Bereich der beruflichen Anbindung und der Familiensituation vor. Die Eskalation um die Trennung von seiner Frau und den Kindern wirkt sich auch auf sein Verhältnis zum Arbeitgeber aus. Es führt zu einer Lebenseinstellung „gegen den Staat“, weil alle diese Stellen plötzlich gegen ihn in Erscheinung treten. Er steht mit dem Rücken zur Wand. Ein solches Erleben kann beim Individuum eine Rückbesinnung auf einfachste Organisationsstrukturen bewirken, beispielsweise erfolgt die generelle Kampfansage anstelle eines differenzierten oder diplomatischeren Vorgehens.

### Massnahmen:

Eine Beratung wird durch das Gefühl der Demütigung erschwert. Die Überweisung in die psychiatrische Klinik stellt so gesehen einen Triumph des Staates über sein Opfer dar - eine weitere Demonstration der Überlegenheit mit entsprechend tief sitzender Kränkung beim Betroffenen. Aus diesem Grund ist ein vorsichtiges Vorgehen angezeigt, d.h. ein grosser Teil der Energie muss dafür verwendet werden, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Das Ziel ist eine strikte Trennung der verschiedenen Problemfelder zum Beispiel Familie und Beruf. Ferner soll die Diskussion auf eine sachliche Ebene gestellt werden, zum Beispiel aufgrund der Frage nach den wichtigsten wirklichen Interessen des Patienten:

Anm. J.R -Link- [Er möchte seine Kinder wieder sehen](#)

- Er möchte seine Arbeitsstelle nicht verlieren

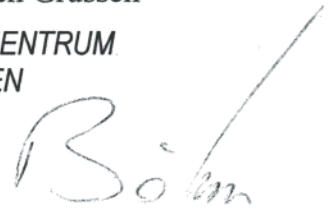
Folglich sind diese Inhalte möglichst ruhig und sachlich anzugehen. Einleitung von Gesprächen auf „neutralem Boden“ in der Klinik zwecks **Austausch und Festlegen von gegenseitigen Regeln und Bedingungen.**

Ferner erfolgt die Empfehlung, Personen direkt und persönlich anzusprechen anstelle vom Versenden von anonymen Plakaten, die ja letztendlich von den falschen Leuten gelesen werden. **Günstig auch der Einbezug von aussenstehenden neutralen Personen, die aber auf der Seite des Patienten stehen sollen.**

Durch die Summe dieser Massnahmen sollte das Ohnmachtsgefühl reduziert werden und anstelle ein Erleben von Effektivität und Effizienz beim Patienten aufgebaut werden.

Mit freundlichen Grüßen

PSYCHIATRIEZENTRUM  
SCHAFFHAUSEN

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Böhm', with a long, sweeping stroke extending upwards and to the right.

Dr. med. D. Böhm  
Leitender Arzt SPD